

Dritter Bericht

Lieber Unterstützer: innen und Leser: innen,

die Zeit rennt. Fast ein Jahr ist vergangen, seitdem ich mit meinen Mitfreiwilligen in Buenos Aires aus dem Flugzeug gestiegen bin. Wenn ich daran denke, dass es für mich in etwa einem Monat wieder zurück nach Deutschland geht, kommen in mir viele Gefühle und Gedanken hoch.



Veränderungen?

Veränderungen. Veränderung bedeutet, dass ein sich bekannter Zustand verändert, sei es in einer Struktur, im eigenen Charakter oder im Umfeld.

Mit diesem Thema habe ich mich in letzter Zeit viel beschäftigt. Der kommende Abschied lässt mich oft an den Beginn meiner Zeit hier in Argentinien denken. Dabei fallen mir selbstverständlich auch immer wieder Veränderungen auf, so klein sie auch von außen erscheinen mögen.

Ich habe nicht nur in manchen Alltagsstrukturen bei der Arbeit oder in verschiedenen Bekanntschaften Veränderungen gemerkt, sondern auch in mir selbst.

Arbeit

In den vergangenen Monaten gab es in meinem Projekt, dem Kindertageszentrum „Hogar Germán Frers“, immer wieder kleinere Veränderungen.

Letzten Monat mussten wir uns leider von unserer lieben Kollegin, die die Kinder psychologisch betreut hat, verabschieden, da sie zum Studieren in eine andere Provinz gezogen ist. Mittlerweile haben wir eine neue Kollegin, die übrigens auch sehr nett und herzlich ist. :)

Nachdem sich mein Mitfreiwilliger und ich uns gut mit den Strukturen, Abläufen und vor allem den Kindern zurechtgefunden haben, haben wir die Möglichkeit bekommen, einen eigenen Workshop für die Kinder zu leiten. Seit März bietet mein Mitfreiwilliger einmal die Woche den größeren Kindern einen Theater-Workshop an und ich gebe den kleineren Kindern

Deutschunterricht. Mir macht der Workshop sehr viel Spaß, auch wenn es manchmal echt anstrengend sein kann, die Aufmerksamkeit der Kinder zu erhalten.

Gerade wenn Schulferien anstanden, wurde der Tagesablauf angepasst, beispielsweise in den Uhrzeiten und den Workshops, die angeboten wurden.



Freundschaften

Was mir tatsächlich am Anfang des Jahres schwergefallen ist, war es Freunde in Baradero zu finden. Mit der Zeit ist es mir aber immer einfacher gefallen, da ich in meinem Volleyball-Verein sehr nette Leute kennengelernt habe und ich mich mehr getraut habe, auf Leute zuzugehen. Im Laufe des Jahres habe ich auch sehr enge Freundschaften mit Mitfreiwilligen, die in Buenos Aires wohnen, geschlossen, wofür ich ebenfalls sehr sehr dankbar bin. Rückblickend kann ich also sagen, dass sich das Thema „Freundschaften“ im vergangenen Jahr bei mir glücklicherweise positiv entwickelt hat und jetzt schon das Gefühl von Trauer in mir aufkommt, wenn ich daran denke, dass ich in ein paar Wochen einige neugewonnen Freunde zurücklassen werde.



Ich selbst

Ich finde es etwas seltsam über mein eigenes Ich zu schreiben und wie es sich vielleicht im Laufe des Jahres verändert hat, aber mir ist selbst bewusst, dass ich mich weiterentwickelt habe.

Das wahrscheinlich auffälligste sind meine Sprachkenntnisse. Ich wage zu behaupten, dass ich mittlerweile recht gut Spanisch sprechen und verstehen kann. Ich bin damals mit dem Ziel nach Argentinien gegangen fließend Spanisch nach einem Jahr sprechen zu können, doch was ich stattdessen gelernt habe, ist, dass man nie auslernt. Spanisch ist eine sehr schöne Sprache, die zwar recht einfache Grundregeln in der Grammatik (und sogar Regeln für die unregelmäßigen Verben) hat, doch unendliche viele Wörter und Ausdrücke beinhaltet, von denen man definitiv nicht auch nur ansatzweise alle in nur einem Jahr lernen kann. Rückblickend bin aber ich sehr stolz auf meine Fortschritte. ;)

In den letzten elf Monaten habe ich so viel neues dazugelernt. Ich habe neue Dinge ausprobiert, eine anfangs fremde Kultur ins Herz geschlossen, neue Perspektiven entdeckt, meine eigenen Grenzen erkannt und so gut es ging respektiert. So klischeehaft es auch klingt, ich habe mich in diesem Jahr besser kennengelernt.

Abschied & Ankunft

Mir bleiben nur noch wenige Wochen im südlichsten Land Südamerikas und meine Emotionen sind eine reinste Achterbahn.

Mit Blick auf den kommenden Abschied, kommen mir vor allem die wunderschönen Erinnerungen mit den Kindern aus meinem Projekt in den Kopf. Mir ist jedes einzelne Kind sehr ans Herz gewachsen. Ich werde die vielen Umarmungen, Lachanfänge, die Just-Dance-„Auftritte“, das gemeinsame Backen und so vieles mehr vermissen. Ich werde die Zeit mit ihnen für immer in meinem Herzen behalten.

Der anstehende Abschied bedeutet nicht nur der Abschied von einem neukennengelernten Land, sondern auch die Verabschiedung von neu gewonnen Freunden, einem neugewonnenen Alltag, den Kindern meines Projekts, meinen Kolleginnen, meinem Volleyball-Verein und so vielem mehr.

Der Abschied hat aber nicht nur negative Seiten an sich, denn mit ihm steht auch die Ankunft, das Zurückkehren, an. Ich freue mich schon riesig meine Familie und Freunde wiederzusehen. Ich bin schon sehr gespannt, wie es wohl sein wird in den altbekannten Straßen zulaufen nachdem ich man so lange weg war. Ob sich wohl was verändert hat?

Ende Juni hatten wir in Buenos Aires für eine Woche das

Abschlussseminar. Wir, etwa 50 deutschen Freiwillige, die dieses Jahr in Paraguay, Uruguay oder

Argentinien verbracht haben, haben uns in der Woche ausgiebig mit dem Thema Abschied und Ankunft beschäftigt. Ich fand das Seminar sehr hilfreich und es hat mir einige Ängste genommen. Mit dem Ende des Seminars fing auch schon das erste Abschiednehmen an, von uns Freiwilligen untereinander.

Ich bin sehr gespannt, wie sich meine letzten Wochen in Argentinien gestalten werden. Ich bin unendlich dankbar, dass ich dieses Jahr erleben durfte.

Muchos saludos y hasta pronto!
Eure Olivia

